

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 4: **Display**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eingang und Turm der Universität, historische Aufnahme.
Bild: gta Archiv/ETH Zürich (Nachlass Karl Moser)

Kunst Bau Zeit 1914–2014
Das Zürcher Universitätsgebäude
von Karl Moser

Stanislaus von Moos, Sonja Hildebrand (Hg.)
Scheidegger & Spiess, Zürich 2014
400 Seiten, 138 farbige und 171 sw-Abb.
19 × 26 cm, gebunden
CHF 49.– / EUR 44.–
ISBN 978-3-85881-422-7

Naturhafte Architektur

Das Zürcher Universitätsgebäude von Karl Moser

Erst 2010 erschien im gta-Verlag das opulente, zweibändige Werk über den Schweizer Architekten Karl Moser (herausgegeben von Werner Oechslin und Sonja Hildebrand), das eigentlich keine Lücken zu diesem in der Schweiz einzigartigen Lebenswerk offen zu lassen schien. Nun ist 2014 – zum hundertjährigem Bestehen des Zürcher Universitätsgebäudes – ein weiterer grosser Band erschienen. Seinen Autorinnen und Autoren ist es gelungen, nicht nur neue Facetten, sondern wesentliche Grundzüge der Moser'schen Architektur und ihrer engen Verbindung mit der bildenden Kunst herauszuarbeiten.

Ein Wahrzeichen der Stadt Zürich ist die kraftvoll auf den Hügel über der Altstadt komponierte Anlage der Universität allemal: «Wie von sensiblen Bildhauerhänden geformt» urteilt der Germanist Peter von Matt in seinem luziden einleitenden Essay. Die Gliederung der Baumassen und ihre Integration in die Stadtlandschaft sind die entscheidende Qualität dieses Bauwerks, das in der «Übergangszeit» der frühen Moderne das historische Gestaltmaterial in freier Umwandlung zu neuen Bedeutungszusammenhängen schmiedet, wie die Aufsätze von Stanislaus von Moos, Sonja Hildebrand und Thomas Gnägi zeigen.

Felsen über der Stadt

Ihr besonderes Interesse gilt dabei dem «Naturhaften» dieser Architektur, die zum einen auf die intensive Auseinandersetzung mit Ferdinand Hodler und seinen Landschaftsbildern zurückgeführt wird: der Uni-Turm als Felsen in der Landschaft. Ebenso wichtig war aber

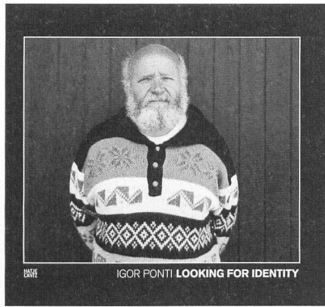
auch das Interesse an der Biologie, die vor dem Ersten Weltkrieg zu einer Leitwissenschaft aufstieg und im Neubau den grossen Nordflügel als Institutsgebäude zugewiesen bekam. Ihr Gedankengut und besonders die Haeckelschen «Kunstformen der Natur» spiegeln sich einerseits in der Idee des Bauwerks als naturhaftem «Organismus», aber auch in den Details des baukünstlerischen Schmucks.

Idylliker als Skandalkünstler

Der Band bringt erstmals auch Licht in den «Kunstskandal», der die Eröffnung der neuen Universität begleitete und die Übermalung zahlreicher Kunstwerke von Paul Bodmer, Reinhold Kündig und anderen nach sich zog. Aus heutiger Sicht bieten die unschuldigen Bilder zarter, androgyner Gestalten, die halb schwebend, halb liegend oder gehend in den Himmel blicken, keinen Anlass zum Skandal. Der Streit entbrannte, das zeigt der Beitrag von Matthias Vogel, weniger um die Kunst als solche als um deren Menschenbild. Den Kritikern fehlten darin die schlichte Schweizerart, die echten Männer und Frauen im Sinn der herrschenden Geschlechterrollen, das vorbildhaft Affirmative, vielleicht auch die Wehrbereitschaft. Von diesen Angriffen blieben die Werke der Bildhauerkunst (Beitrag von Franz Müller) unberührt, die sich als Teil der Architektur verstanden und ihr unterordneten.

Weiterbauen an der Stadtkrone?

Schon kurz nach der Fertigstellung des Universitätsgebäudes hat Karl Moser selbst mit dem Gedanken einer Erweiterung und Verdoppelung der Stadtkrone gespielt. Mit Blick auf den aktuellen Masterplan für das Hochschulgebiet nimmt Stanislaus von Moos nicht nur diese Idee, sondern auch einen Wettbewerbsbeitrag von Max Frisch aus dem Jahr 1953 wieder auf, der östlich der Uni eine Hochhausdominante vorschlug. In einem Beitrag in der Neuen Zürcher Zeitung (16.01.2015) spinnt er den Faden weiter und stellt die Frage, ob ein weiterer kräftiger Zacken in der Hochschulkrone dem Quartier nicht angemessener wäre als das Auffüllen aller Freiflächen mit massigen, aber weniger sichtbaren Bauten. Die Frage ist bislang unbeantwortet geblieben. — *dk*

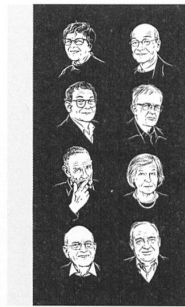


Igor Ponti
Looking for Identity

Hatje Cantz, Stuttgart 2014
Texte von Pietro Bellasi und Giovanna Calvenzi
136 Seiten, 59 Abbildungen
28.8 x 24.7 cm, Leinen
EUR 39.80
ISBN 978-3-7757-3925-2

Die Landschaft ist präsent in diesem Bildband zur Schweiz. Die Berge. Das Gotthardgebiet und seine Symbole, seine Felsen. Kreuz-

lingen oder Martigny ebenso wie das Tessin. Doch der Landschaft fehlt alles Heroische, sie bleibt im Hintergrund, oft flach und im Nebel, und meist verstellt von den kleinen und grossen Bauten, an denen unser Blick vorbei muss, um das Schöne zu sehen, das uns innere Bilder versprechen. Der 1981 geborene Tessiner Fotograf Igor Ponti (vgl. seine Bilderserie zu Basel in *wbw* 4-2014) machte sich in mehrjährigen Beobachtungen auf die Suche nach der Schweizer Identität. Er fand ihre Spuren im Gebauten, in der Art, wie sich Menschen in ihrem Lebensraum einrichten. Er zeigt mit liebevollem Witz in sorgfältig gefügten Bildern unscheinbare Orte – und manchmal auch ihre Bewohner – am Rand der Strasse und der Siedlung. Parkplatz, Trottoir, Kiosk, Imbiss, Wohnwagen, Bienenhaus, Brücke, Quartier. Im Grund austauschbare Artefakte ohne jeden Anspruch auf Schönheit, aber – unübersichtbar – in irgendwie typisch schweizerischer Art gestaltet. — *dk*



Reto Geiser, Martino Stierli (Hg.)
Im Gespräch. 8 Positionen zur Schweizer Architektur

Verlag Standpunkte, Basel 2014
256 Seiten
12.4 x 20 cm, broschiert
CHF / EUR 28.-
ISBN 978-3-9523540-9-4

Von 2010 bis 2011 leiteten Reto Geiser und Martino Stierli das Seminar Architekturkritik am Lehrstuhl von Laurent Stalder an der ETH Zürich. Mittlerweile sind beide über den At-

lantik in die Neue Welt entschwunden: Reto Geiser als Professor nach Houston, Martino Stierli als Chefkurator an das New Yorker MoMa. Eine Frucht ihres gemeinsamen Wirkens an der ETH ist nun in Buchform erschienen. In den Interviews, die Studierende des Seminars mit acht Persönlichkeiten der Schweizer Nachkriegszeit führten und die jetzt in einem handlichen Bändchen abgedruckt sind, wird deutlich, dass Geiser und Stierli die Architekturkritik als ein Metier interpretieren, das über die unmittelbaren Grenzen der Disziplin hinaus reicht. Sehr ähnlich verhält es sich mit den acht Protagonistinnen und Protagonisten: Annemarie Burckhardt, Carl Fingerhuth, Jacques Gubler, Alexander Henz, Ernst Scheidegger, Beate Schnitter, Rainer Senn und Peter Steiger waren alle auf ihre Art Vermittler oder Pädagogen und in der Lage, über ihren Tellerrand zu blicken. Sie gehören zu einer Generation, die vieles in Frage stellte und mehr noch ins Rollen brachte. — *cs*

ETH zürich

CAS ETH in Unternehmensführung für Architekten und Ingenieure

2015 Advanced Studies ETH
Kompetenz für Architekten und Ingenieure

Join the group. Start the program. Get involved!

www.kompetenz.ethz.ch

Start des nächsten Programms: 9.2015; Anmeldung bis 5.2015

Professur für Architektur und Bauprozess, D-ARCH, ETH Zürich, kompetenz@arch.ethz.ch

Das CAS ETH in Unternehmensführung für Architekten und Ingenieure beschreibt in zehn kompakten Modulen die Identität stiftenden Handlungskompetenzen des Entrepreneur Planers: Unternehmung, Akquisition, Marketing, Finanzielle Führung, Informationstechnologie, Rechtliche Grundlagen, Organisation, Führung, Erfolgsmethoden und Strategie. Begleitend werden Kompetenzen in Kommunikation und Präsentation vermittelt. Das Programm ist bewusst interdisziplinär ausgerichtet.



D-ARCH

kavalitäre
Geschäft

Auftrag

Verkaufvertrag

R.